

ersch. wöchentlich 6 mal:
Montag, Donnerstag, Samstag
und Sonntag.

Bezugspreis:
Bei allen Postanstalten
abgeholt für halbjährige
Bezugszeit 3 M. 10 Pfg.
Von der Post frei ins Haus
gebracht (f. 1/2 Jahr) 3 M. 70 Pfg.
Bei unseren Agenturen
monatlich 45 Pfg.
Mr. Montabaur (frei ins Haus
gebracht f. 1/2 Jahr) 1 M. 25 Pfg.
In der Geschäftsstelle abgeholt
(für 1/2 Jahr) 1 M. 20 Pfg.

Kreis-Blatt

für den Unterwesterwaldkreis.

Mit der illustrierten Unterhaltungsbeilage: „Sonntagsblatt“.
(Amtliches Kreisblatt.)

Verantwortlich für die Schriftleitung: Georg Sauerborn, Montabaur. — Druck und Verlag von Georg Sauerborn, Montabaur.

Anzeigengebühr
für die 6-spalt. Samson-
zeile oder deren Raum 15 Pfg.
Reklamen d. Doppelzeile 30 Pfg.
Anzeigen finden im ganzen
Kreis wirkungsvolle Verbreitung.
Beilagen nach Vereinbarung.
Bestellungen werden jederzeit
angenommen.
Telegramm-Adresse:
Kreisblatt Montabaur.
Fernsprech-Anschluß Nr. 16.

Nr. 208.

Montabaur, Samstag, den 19. Dezember 1914.

47. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Berlin, den 4. Dezember 1914.

Im Anschluß an meinen Runderlaß vom 18. September d. Js. — V. 3758 — teile ich ergebenst mit, daß die zum Besuch kranker und verwundeter deutscher Krieger vorgesehene Fahrpreisermäßigung nunmehr auch bei Reisen bis zu den deutsch-österreichischen Grenzstationen gewährt wird, wenn die zu Besuchenden in österreichischen oder ungarischen Lazaretten liegen.

Die Ortspolizeibehörden sind hiervon zur Beachtung bei Ausstellung der notwendigen Bescheinigungen alsbald in Kenntnis zu setzen.

Der Minister des Innern. J. A.: v. Jarosky.

Veröffentlicht.

Montabaur, den 14. Dezember 1914.

Der Landratsamtsverwalter:
Vertuch,
Regierungs-Ärzt.

Berlin, den 5. Dezember 1914.

Im weiteren Verfolg meines Runderlasses vom 18. September d. Js. — V. 3758 — teile ich beehufs alsbaldiger Anweisung der Ortspolizeibehörden ergebenst mit, daß die für den Besuch kranker und verwundeter Krieger tarifmäßig zugelassene Fahrpreisermäßigung auch auf Reisen ausgedehnt worden ist, die von Angehörigen im Falle des Ablebens dieser Krieger zu deren Beerdigung unternommen werden.

Auf Fälle der Ueberführung von Leichen in die Heimat, der Herrichtung und des Besuchs von Grabstätten und dergl. bezieht sich diese Vergünstigung aber nicht.

Der Minister des Innern. J. A.: v. Jarosky.

An die Herren Regierungspräsidenten und den Herrn Polizeipräsidenten in Berlin.

Vorstehender Erlaß wird in Verfolg der Verfügung vom 25. 9. 1914 (Kreisblatt Nr. 160) veröffentlicht.

Montabaur, den 14. Dezember 1914.

Der Landratsamtsverwalter
Vertuch,
Regierungs-Ärzt.

Wiesbaden, den 7. Dezember 1914.

Bekanntmachung.

Die Prüfung über die Befähigung zum Betriebe des Gastbeschlaggerwerbes für das Jahr 1915 findet wie folgt statt: am 28. Januar, 29. April, 29. Juli und 28. Oktober.

Meldungen zur Prüfung sind an Herrn Regierungs- und Geheimen Veterinärat Peters in Wiesbaden, Adelsheidstraße 88, welcher der Vorsitzende der Kommission ist, zu richten. Der Meldung sind beizufügen:

Aus großer Zeit.

Roman von O. Eister.

60

Die preussische Armee unter dem greisen Feldmarschall Blücher war auf Vavre zurückgeworfen worden und sollte durch den Marschall Grouchy mit fünfzigtausend Mann bewährter Truppen in Schach gehalten werden. Napoleon selbst wandte sich mit seiner Hauptmacht, wohl achtzigtausend Mann, dem englisch-deutschen Heere unter Wellington zu, das er in gewaltigem Ansturm zerschmettern wollte, um siegreich in Brüssel einzuziehen. War die englisch-deutsche Armee und die preussische Armee geschlagen und zersprengt, dann durfte Napoleon hoffen, in Brüssel den Frieden diktieren zu können.

Aber Napoleon kannte nicht die Fähigkeit des Herzogs von Wellington und rechnete nicht mit der stürmischen, jugendfrischen Energie des greisen Marschalls Vorwärts und seiner Preußen.

Die Straße von Brüssel zieht sich durch den großen Wald von Waterloo, hier ein Defilee bildend, das einer geschlagenen Armee zum Verderben gereichen mußte. War Napoleon die Engländer und die Deutschen in dieses Defilee, dann waren sie verloren; die französischen Reitergeschwader und Geschütze würden die Armee vernichtet haben.

Vor dem Walde von Waterloo hielt der Herzog von Wellington, umgeben von seinem glänzenden Stabe, Ordnonanzoffiziere flogen hierhin und dorthin, die Truppen erhoben sich aus den regemassen Wäldern und rückten in die befohlenen Stellungen. Den rechten Flügel bildete das Schloß Hougoumont, es wurde von einigen schottischen Regimentern, einigen Bataillonen der Hannoveraner besetzt, als Reserve stand das braunschweigische Korps unter dem Befehle des tapferen Oberst Alfermann. Das Zentrum bei La Haye sainte bildeten die englischen Garben und die hannoverschen Bataillone; dahinter standen die Nassauer und die Niederländer, den rechten Flügel bei Planchenoit besetzten wiederum Engländer und Hannoveraner.

Die Anhöhen wurden von den englisch-deutschen Batterien gekrönt; hinter den Infanteriereihen hielt die englisch-deutsche und niederländische Reiterei, um sich im gegebenen Moment auf den vordringenden Geener zu stürzen.

1. der Geburtschein,
2. etwaige Zeugnisse über die erlangte technische Ausbildung,
3. eine Bescheinigung der Ortspolizeibehörde über den Aufenthalt während der 3 letzten Monate vor der Meldung,
4. eine Erklärung darüber, ob und bejahenden Falls wann und wo der sich Meldende schon einmal erfolglos einer Hufschmiedepflichtung sich unterzogen hat, und wie lange er nach diesem Zeitpunkte — was durch Zeugnisse nachzuweisen ist — berufsmäßig tätig gewesen ist,
5. die Prüfungsgebühr von 10 Mark nebst 5 Pfennig Postbestellgeld.

Bei der Vorladung zum Prüfungstermin wird den Interessenten Zeit und Ort der Prüfung mitgeteilt werden. Die Prüfungsordnung für Hufschmiede ist im Regierungs-Amtsblatt von 1904, Seite 496/98, und im Frankfurter Amtsblatt von 1904, Seite 443/44, abgedruckt.

Der Regierungs-Präsident. J. B.: v. Gyzdi.

Veröffentlicht.

Montabaur, den 12. Dezember 1914.

Der Landrat.

J. B.: Frhr. v. Nagel, Reg.-Ärzt.

An die Herren Bürgermeister.

Die Zu- und Abgangslisten nebst den Zusammenstellungen für das III. Vierteljahr sind mir bis spätestens 24. Dezember 1914 einzureichen. Es ist dafür Sorge zu tragen, daß der Termin keinesfalls überschritten wird, und daß sämtliche Listen und Zusammenstellungen von Ihnen unterschrieben sind.

Montabaur, den 16. Dezember 1914.

Der Vorsitzende

der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission
des Unterwesterwaldkreises.
Landratsamtsverwalter
Vertuch,
Regierungs-Ärzt.

Die zu den Steuer-Zu- und Abgangslisten, sowie Zusammenstellungen vorgeschriebenen Formulare sind in der Kreisblatt-Druckerei zu haben.

Montabaur, den 15. Dezember 1914.

Öffentliche Bekanntmachung.

Steuerveranlagung für das Steuerjahr 1915.

Auf Grund des § 25 des Einkommensteuergesetzes wird hiermit jeder bereits mit einem Einkommen von mehr als 3000 Mark veranlagte Steuerpflichtige im Unterwesterwaldkreis aufgefordert, die Steuererklärung über sein Jahreseinkommen nach dem vorgeschriebenen Formular in der Zeit vom 4. Januar bis einschl.

20. Januar 1915 dem Unterzeichneten schriftlich oder zu Protokoll unter der Versicherung abzugeben, daß die Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht sind.

Die oben bezeichneten Steuerpflichtigen sind zur Abgabe der Steuererklärung verpflichtet, auch wenn ihnen eine besondere Aufforderung oder ein Formular nicht zugegangen ist. Auf Verlangen werden die vorgeschriebenen Formulare von heute ab im Steuerbüro kostenlos verabfolgt.

Die Einreichung schriftlicher Erklärungen durch die Post ist zulässig, geschieht aber auf Gefahr des Abfassers und deshalb zweckmäßig mittels Einschreibebriefes. Mündliche Erklärungen werden von dem Unterzeichneten während der Dienststunden von 9—12 Uhr vormittags auf Zimmer Nr. 19 (Steuerbüro) im Landratsamt entgegengenommen.

Wer die Frist zur Abgabe der ihm obliegenden Steuererklärung versäumt, hat gemäß § 31 Absatz 1 des Einkommensteuergesetzes neben der im Veranlagungs- und Rechtsmittelverfahren endgültig festgestellten Steuer einen Zuschlag von 5 Prozent zu derselben zu entrichten.

Wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben oder wissentliche Verschweigung von Einkommen in der Steuererklärung sind im § 72 des Einkommensteuergesetzes mit Strafe bedroht.

Gemäß § 71 des Einkommensteuergesetzes wird von Mitgliedern einer in Preußen steuerpflichtigen Gesellschaft mit beschränkter Haftung derjenige Teil der auf sie veranlagten Einkommensteuer nicht erhoben, welcher auf Gewinnanteile der Gesellschaft mit beschränkter Haftung entfällt. Diese Vorschrift findet aber nur auf solche Steuerpflichtige Anwendung, welche eine Steuererklärung abgegeben und in dieser den von ihnen empfangenen Geschäftsgewinn besonders bezeichnet haben. Daher müssen alle Steuerpflichtigen, welche eine Veranlagung gemäß § 71 a. a. O. erwarten, mögen sie bereits im Vorjahr nach einem Einkommen von mehr als 3000 Mark veranlagt gewesen sein oder nicht, binnen der oben bezeichneten Frist eine die nähere Bezeichnung des empfangenen Geschäftsgewinns aus der Gesellschaft mit beschränkter Haftung enthaltende Steuererklärung einreichen.

Der Vorsitzende

der Einkommensteuer-Veranlagungskommission.
Landratsamtsverwalter
Vertuch,
Regierungs-Ärzt.

Straßburg i. El., den 12. Dezember 1914.

Der Bürgermeister

der Stadt Straßburg i. El.

Dem Verein bestätige ich hierdurch den Eingang des Betrages von 102.45 Mark zu Gunsten der Notleidenden in Elsaß-Lothringen. Ich verbinde hiermit den aufrichtigsten und herzlichsten Dank für die Anteilnahme an dem

Gegenüber dem Walde von Waterloo, durch eine flache Mulde von der Stellung Wellingtons getrennt, erhoben sich die Anhöhen von Mont St. Jean.

Die Morgenröte zerteilt die feuchten Nebel und blühte auf tausend und aber tausend Bajonetten der französischen Armee, welche unter klingendem Spiel, mit wehenden Fahnen sich in Schlachtordnung setzten. Deutlich konnte man von der englisch-deutschen Stellung aus den Aufmarsch beobachten. Napoleon schenkte mit Absicht seine ganze Macht den Blicken des Gegners zeigen zu wollen, als verachte er den Feind, der es wagte, sich diesem seinem Elite-Heer entgegenzustellen. Die ältesten, bravsten Truppen des Kaiserreichs standen in der Schlacht. Die alte Garde mit den Liebersteins aus dem russischen Feldzuge, die junge Garde, welche voller Begeisterung es der alten Garde gleichzutun strebte, die Kürassiere Kellermanns und Mülhens, deren Ansturm in hundert Schlachten die feindlichen Karrees gesprengt, und alle die Regimenter, deren zerissene, zerhobene Fahnen siegreich in hundert Schlachten — am Rhein, an der Donau, in Italien, in Rußland, ja in der Wüste Ägyptens angeht — der tausendjährigen Pyramiden geweiht hatten. — Die erhabenen größten, ruhmreichen Erinnerungen vereinigte diese Armee, wie es keine zweite in der Welt gab — und als der Kaiser auf seinem edlen arabischen Schimmel-Fengste, das Haupt bedeckt mit dem historischen kleinen, schwarzen Hute, die rechte Hand in die Brust seiner Uniform gesteckt, das Antlitz ruhig und still, wie aus Bronze gegossen, an der Front der Truppen vorüberstrebte, da erschallte donnernd aus tausend und aber tausend Rehen der Ruf: „Es lebe der Kaiser!“ daß es bis zu der englisch-deutschen Armee hinüberklingte und in jedem Soldaten dort den Gedanken erweckte: wenn diese Armee heute siegt, dann ist Europas Geschick auf lange Zeit — vielleicht auf immer entschieden und ruht in der Hand des kaiserlichen Imperators, des gewaltigen Meisters der Schlachten.

Regungslos hielt der englische Oberbefehlshaber auf seinem edlen, schlanken Pferde auf der Straße von Waterloo und blickte hinüber zu der Höhe von Mont St. Jean, über die die Truppen des Kaisers hinabquollen, überflutet von dem hellen Sonnenschein, der auf den tausenden und aber tausenden Bajonetten und Säbeln blühte und sich in den Kürassieren der Panzerreiter der Generale Kellermann und Mü-

haut spiegelte. Auch sein Ohr traf der donnernde Ruf: „Es lebe der Kaiser!“ und ein verächtliches Lächeln zuckte über sein hageres, aristokratisches Gesicht und in seinem großen, grauen Auge blühte es spöttisch auf. Der theatralische Anstrich des französischen Heeres, der theatralisch-prunkende, prahlische Aufmarsch, er imponierte ihm nicht, er ließ sein Blut nicht einen Moment schneller fließen, er verachtete ihn mit dem hochmütigen, trotigen Stolz des echten Engländer. Was war ihm, dem englischen Lord, dem Pair der drei vereinigten Königreiche dieser Korps? Ein Emporkömmling — ein Theaterheide.

Ein Adjutant sprengte herbei.

„Meldung vom linken Flügel — von der preussischen Armee ist noch nichts zu sehen.“

„Gut — so warten wir noch. Feldmarschall Blücher hat mir versprochen, rechtzeitig auf dem Schlachtfeld einzutreffen. Er wird kommen.“

„Und wenn er verhindert wird, Mylord?“ fragte ein anderer General. „Sollten wir den Stoß der französischen Armee ganz allein anhalten? Wäre es nicht besser, einer Schlacht auszuweichen?“

Wellington maß ihn mit erstauntem Blick. „Seit wann weichen Engländer einer Gefahr aus, Sir?“ fragte er ruhig. „Wir werden sechten, bis die Preußen kommen, oder uns hier unter den Geschossen der französischen Geschütze begraben lassen.“

„Euer Vordrschaft haben mich nicht verstanden,“ entschuldigte sich der General.

„Ich hoffe es, Sir,“ war die ruhige Erwiderung.

„Die Lazarette sollen näher an die Armee heranrücken,“ befahl er dann. „Sie werden bald genug zu tun haben.“

Adjutanten flogen zurück. Am Saume des Waldes von Waterloo nahmen die Lazarette und Feldambulanz ihre Stellung. Ein großes Feldlazarett wird in dem Dorfe Waterloo selbst aufgeschlagen; hier ist auch die freiwillige Sanitätskolonne tätig, welche die Gräfin von Walscode ausgerüstet hat. Aus den Gefechten der letzten Tage hat man die Verwundeten hierher gebracht: Engländer, Belgier, Braunschweiger, Preußen. Die leichter Verwundeten wurden weiter nach Brüssel geschafft, die Schwerverwundeten hier verbunden und gepflegt.

Geschichte der heimgesuchten Landesgebiete und bitte Sie, diesen Dank allen an der Sammlung Beteiligten übermitteln zu wollen.

Mit ausgezeichnetster Hochachtung!
Dr. Schwander, Bürgermeister.

An den Vorstand des Vereins vom Roten Kreuz,
s. H. des Herrn Rechnungsrats Gerber, Montabaur.

Wird veröffentlicht.

Montabaur, den 16. Dezember 1914.

Der Vorstand des Vereins vom Roten Kreuz.
J. A. Gerber, Rechnungsrat.

Nichtamtlicher Teil.

Der Krieg.

Der deutsche Tagesbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 17. Dezbr. 1914, vormittags.
(Telegramme. — Amtlich.)

Bei Neupont setzten die Franzosen ihre Angriffe ohne jeden Erfolg fort. Auch bei Zillebeke und La Bassée wurden Angriffe versucht, aber unter sehr starken Verlusten für den Feind abgewiesen.

Die Absicht der Franzosen, bei Soissons eine Brücke über die Aisne zu schlagen, wurde durch unsere Artillerie vereitelt. Deshhalb Reims wurde ein französisches Erdwerk zerstört.

Von der ostpreussischen und westpreussischen Grenze ist nichts Neues zu melden.

Allgemeiner Rückzug der russischen Armeen.

Die Offensive gegen Schlesien und Polen zusammengebrochen.

Die von den Russen angekündigte Offensive gegen Schlesien und Polen ist völlig zusammengebrochen. Die feindlichen Armeen sind in ganz Polen nach hartnäckigen, erbitterten Frontalkämpfen zum Rückzug gezwungen worden. Der Feind wird überall verfolgt. Bei den gestrigen und vorgestrigen Kämpfen in Nordpolen brachte die Tapferkeit westpreussischer und heussischer Regimenter die Entscheidung. Die Früchte dieser Entscheidung lassen sich zurzeit noch nicht übersehen.

Oberste Heeresleitung.

Die Entscheidung in Polen

Ist so ausgefallen, wie sie das deutsche Volk zuversichtlich erwartet hat: auf der ganzen Front sind die russischen Heere geworfen worden und werden überall verfolgt. Dem siegreichen Vorgehen unserer Verbündeten in Westgalizien schließt sich die Entscheidung in Nordpolen unmittelbar an. Die österreichisch-ungarischen und die deutschen Waffen ernten vereint den Erfolg ihrer Tapferkeit und ihrer umsichtigen Führung und sind daher auch gemeinsam der heißen Dankbarkeit der Völker der verbündeten Reiche, die wiederum sich des Zusammenbruchs der russischen Drohungen freuen können, in gleicher Weise teilhaftig. Insbesondere werden Schlesien und Polen sich dankbar erinnern, daß unsere Heeresleitung ihr Versprechen, daß diesen Provinzen keine Gefahr drohen solle, wahr gemacht hat. Auch das schwergeprüfte Galizien wird nun hoffentlich in immer größerem Umfange vom Feinde frei werden.

Die Lage in Galizien. Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Verfolgung der Russen auf der ganzen Front.

* Wien, 16. Dez. (W. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 16. Dezember, mittags. In Galizien und in Südpolen wird der zurückgehende Feind auf der ganzen Front verfolgt. Bei Lisko, Krosno, Jaslo und im Biallatal leisten starke russische Kräfte Widerstand. Im Dunajeta-Tal drängen unsere Truppen kämpfend bis Zaslizyn vor. Auch Wodnia ist wieder von uns genommen. In Südpolen mußten die feindlichen Nachhut überall nach kurzem Kampf vor den Verbündeten weichen. In den Karpathen haben die Russen die Vorrückung auf das Latareza-Tal noch nicht aufgegeben. Im oberen Tal der Padmarnaer Bystrzyca wurde ein Angriff des Feindes zurückgewiesen.

Die Befragung von Przemyśl unternahm einen neuerlichen großen Ausfall, bei dem sich ungarische Landwehr durch Erstürmung eines Stützpunktes mit Draht Hindernissen auszeichnete. Wie gewöhnlich wurden Gefangene und erbeutete Maschinengewehre in die Festung gebracht.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
v. Höfer, Generalmajor.

* Mailand, 16. Dez. (Rtr. Jfzt.) Nach einer Meldung des „Secolo“ aus Petersburg geht in Galizien eine starke österreichisch-ungarische Konteroffensive vom Nordabhang der Karpathen in der Gegend von Dolina südlich vom Flusse Strzy aus. Die Kämpfe südlich von Kraslau dauern an.

* Wien, 17. Dez. (Amtlich.) Die letzten Nachrichten lassen nicht mehr zweifeln, daß der Widerstand der russischen Hauptmacht gebrochen ist. Am südlichen Flügel in der mehrtägigen Schlacht von Limanowa, im Norden von unseren Verbündeten vor Lódz und nunmehr an der Bzura vollständig geschlagen, durch unser Vorrücken über die Karpathen von Süden her bedroht, hat der Feind den allgemeinen Rückzug angetreten, den er im Karpathenvorland hartnäckig kämpfend zu decken sucht. Hier greifen unsere Truppen auf der Linie Krosno—Zaslizyn an. Auf der übrigen Front ist die Verfolgung im Gange.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
von Höfer, Generalmajor.

Der allgemeine Rückzug der russischen Hauptmacht

auf der ganzen Front zwischen den Ausläufern der Karpathen im Süden bis zur Bzura im Norden wird nun auch durch den österreichisch-ungarischen Tagesbericht bestätigt und unter Hinzufügung wertvoller Einzelheiten bekräftigt. Insbesondere erfährt man daraus, daß die entscheidenden Kämpfe in Nordpolen, von denen unsere Heeresleitung berichtete, an der Bzura stattgefunden haben. Schon am 14. Dezember berichtete der österreichisch-ungarische Generalstab: „Nördlich Lomitsch drängen unsere Verbündeten in Angriffen weiter gegen die untere Bzura vor.“

Die Schlacht an der Bzura

wird man also wohl das jüngste Ringen im Norden, das hier die Entscheidung zu unseren Gunsten herbeiführte, nennen dürfen.

Auch der letzte russische Bericht hat bereits zugeben müssen: „Auf dem linken Weichselufer fanden den ganzen Tag über (es ist nicht ganz klar, ob der 15. oder 16. Dezember gemeint ist) hartnäckige Angriffe der Deutschen im allgemeinen in der Richtung von Kiernozia auf Sochaczew statt. Unsere Truppen waren gezwungen, diesen Angriffen unter ungünstigen örtlichen Bedingungen Widerstand zu leisten. Sie gingen abends etwas zurück.“

Die Cholera im russischen Heere.

* Petersburg, 13. Dez. Der Oberbefehlshaber des Sanitätskorps der Armeen, Fürst von Oldenburg, gibt 49 Stationen bekannt, an denen die mit der Eisenbahn transportierten, an Cholera und Dysenterie erkrankten Soldaten ausgeladen werden können.

Unsere Hochseeflotte an der englischen Ostküste.

Panik in England. — Bedeutender Schaden.

WTB Berlin, 16. Dez. (Amtlich. Telegr.) Teile unserer Hochseestreitkräfte machten einen Vorstoß nach der englischen Ostküste und beschossen am 16. Dezember früh die beiden besetzten Küstenplätze Scarborough (engl. Stadt, Grafschaft York) und Hartlepool (engl. Stadt, Grafschaft Durham). Ueber den weiteren Verlauf der Unternehmung können zurzeit noch keine Mitteilungen gemacht werden.

Der Chef des Admiralstabes:
von Pohl.

WTB Berlin, 16. Dez. (Nichtamtlich. Telegr.) Nach englischen Mitteilungen sind in Hartlepool über 20 Personen getötet, 80 verwundet und beträchtlicher Schaden angerichtet worden. Der Gasometer brennt. Die Beschließung der Festung West-Hartlepool begann zwischen 8 und 9 Uhr früh. In Scarborough sind 2 Kirchen beschädigt und mehrere Dächer eingestürzt. In Whitby soll die historische Abtei teilweise zerstört sein. Die Bevölkerung flieht in das Innere des Landes.

* London, 16. Dez. (Rtr. Bln.) Der Angriff der deutschen Kriegsschiffe auf die englische Küste scheint eine Erregung ohne gleichen hervorgerufen zu haben. Reuter meldet darüber: Die Beschließung von Scarborough hat heute morgen um 8 Uhr begonnen. Die Bevölkerung rastete in großer Aufregung aus ihren Häusern und es begann eine Flucht nach dem Bahnhof, wo gerade zufällig ein Zug bereitstand, mit dem man nach Hull abfahren konnte. Verschiedene Gebäude sind beschädigt. Der Maschinist eines Zuges sagt, daß er drei Schornsteingruppen in Scarborough sah, die getroffen waren.

Weiter liegen noch folgende Meldungen vor: „Evening Chronicle“ meldet aus Newcastle: Man glaubt, daß drei deutsche Kreuzer Hartlepool beschossen haben. Raun hatten sie das Feuer eröffnet, als sie durch vier englische Torpedojäger angegriffen wurden. Lloyd meldet, daß in Hartlepool ein bedeutender Schaden angerichtet wurde. Eine Granate traf die Gasfabrik, die in Brand geschossen wurde. Die feindlichen Kreuzer verschwanden in nordöstlicher Richtung.

Reuter meldet: Der Kriegsminister teilt mit, daß der Kommandant des Forts westlich von Hartlepool berichtet: Die deutschen Kriegsschiffe eröffneten das Feuer gegen das Fort zwischen 8 und 9 Uhr. Der Feind wurde zurückgeschlagen. Ein kleines deutsches Schiff eröffnete ebenfalls das Feuer gegen Scarborough und Whitby.

Aus Hull wird berichtet: Die Behörden von Scarborough empfangen heute morgen die Nachricht, daß ein Angriff auf die Küste vorbereitet werde. Alles wurde sorgfältig für die Verteidigung hergerichtet. Artillerie und Infanterie begab sich nach den ihnen zugewiesenen Plätzen. Nach späteren Berichten war es neblig, als die Beschließung begann. Zahlreiche Frauen und Kinder liefen in ihren Nachtgewändern auf die Straße. Ungefähr 40 Granaten explodierten.

Die Panik in den beschossenen Orten.

* Rotterdam, 17. Dez. Das Bombardement von Scarborough durch die deutsche Flotte tief dort die größte Panik hervor. Die Bevölkerung stürmte den Bahnhof, wo ein bereits dicht besetzter Zug zur Abfahrt nach Hull bereitstand. Die kopflose Menge stürmte diesen Zug und es spielten sich unbeschreibliche Szenen ab. Hunderte wild durcheinander schreiende Menschen hielten die Trittbretter der Eisenbahnwaggons besetzt und verteidigten ihre Plätze, indem sie sich an die Waggons anklammerten, um sich gegen die anstürmende Menge behaupten zu können. Das Bombardement scheint seine Wirkung nicht verfehlt zu haben. Der Feizer dieses Zuges erklärte, er habe gesehen, daß kurz nacheinander drei Schornsteine großer Fabriken eingestürzt seien.

Die Erfolge unserer Hochseeflotte an der englischen Küste.

Zwei englische Torpedoboots-Zerstörer vernichtet.

Berlin, 17. Dezbr. (W. B. Amtlich.) Ueber den Vorstoß nach der Ostküste Englands werden nachstehende Einzelheiten bekanntgegeben:

Bei Annäherung an die englische Küste wurden unsere Kreuzer bei unsichtigem Wetter von 4 engl. Torpedoboots-Zerstörern erfolglos angegriffen. Ein Zerstörer wurde vernichtet. Ein anderer kam in schwer beschädigtem Zustande außer Sicht.

Die Batterien von Hartlepool wurden zum Schweigen gebracht; die Gasbehälter vernichtet.

Mehrere Detonationen und drei große Brände in der Stadt konnten von Bord aus festgestellt werden. Die Küsten-Wachstation und das Wasserwerk von Scarborough sowie die Küsten-Wacht- und Signalstation von Whitby wurden zerstört.

Unsere Schiffe erhielten von den Küstenbatterien einige Treffer, die nur einen geringen Schaden verursachten.

An anderer Stelle wurde noch ein weiterer englischer Torpedoboots-Zerstörer zum Sinken gebracht.

Der stellvertretende Chef des Admiralstabes:
Behndke.

Ein großer Erfolg unserer Marinesoldaten.

* Berlin, 17. Dez. Ueber einen Landsieg unserer Marine berichtet die „Kreuz-Ztg.“ aus dem Großen Hauptquartier vom 16. ds.: Am 11. Nov. (?) hatte eine ganze französische Division bei Lombardzyde, nördlich Neupont, Durchbruchversuche beabsichtigt. 11 Bataillone Matrosenartillerie und Marineinfanterie kamen dem Feind zuvor und gingen im Sturm — voran ein Marineinfanteriebataillon mit entfalter Fahne — gegen die starke französische Stellung an. Da der Dünenrand Gewehre und Maschinengewehre teilweise unbenutzbar machte, entschied das Bajonett und nach blutigem Gefecht warfen unsere 6000 Mann die 15000 Franzosen in die Flucht. Die Franzosen ließen eine große Masse Toter und Verwundeter auf dem Schlachtfeld und verloren über 8000 Gefangene und viele Offiziere.

Der Kriegsberichterstatter der „Kreuz-Ztg.“ sagt dazu: Für den Heldennut unserer Offiziere ist es kennzeichnend, daß wir bei 200 Toten 14 Offiziere verloren haben, die in Ostende feierlich bestattet worden sind. Auch auf die Verbündeten, namentlich auf die Franzosen selbst, hat dieser Landsieg unserer Marine den tiefsten Eindruck gemacht.

Der neue Gouverneur von Brüssel.

* Berlin, 16. Dez. (Rtr. Bln.) Generalleutnant Richard v. Krawel ist, wie die „Berliner Neuesten Nachrichten“ erfahren, zum Gouverneur von Brüssel ernannt worden. Der neue Gouverneur ist bereits nach Brüssel abgereist.

Neue belgische Rekrutierung.

* Paris, 15. Dez. (Rtr. Jfzt.) Um ein neues Heer aufzustellen, fordert die belgische Regierung alle nach Frankreich gegangenen ledigen Flüchtlinge zwischen

18 und 30 Jahren auf, sich beim nächsten Rekrutierungsamt zu stellen. Die für tauglich Befundenen werden entweder in die Linie eingestellt oder den in Calais für Militärarbeiten organisierten Kompagnien zugeteilt. Die französischen Behörden wirken bei der Durchführung dieser Maßnahmen mit.

Die schweren Verluste unserer Feinde in Westlandern.

Daily Chronicle meldet unterm 15. Dezember aus Dünkirchen, daß die Verbündeten bei dem Kampfe um Ypern 24000 Mann in drei Tagen verloren hätten.

Gepante Ausdehnung der Wehrpflicht in Frankreich.

* Kopenhagen, 15. Dez. Politiken meldet aus Paris: Der Kriegsminister will ein Gesetz vorlegen, nach dem jeder wehrfähige Franzose zwischen dem 18. und 52. Lebensjahre dienstpflchtig ist.

Das finstere London.

* London, 16. Dez. Die Beleuchtungs Vorschriften sind verschärft worden. Lichtkappen und die Beleuchtung der Geschäftsfronten sind verboten. Infolge der Gefahren des Straßenverkehrs im Dunkeln müssen alle Fuhrwerke, auch Fahrräder und Handkarren, rückwärts eine rote Laterne führen.

Die Leipziger Messe in London.

* London, 16. Dez. Der Korrespondent der „Times“ regt an, in London eine ständige internationale Warenmusterbörse zu errichten, welche die Stelle der Leipziger Messe einnehmen soll.

Deutschfreundliche Haltung des italienischen Senats.

* Rom, 16. Dez. (Nichtamt. Wolff-Rel.) Im Senat erklärte Ministerpräsident Salandra unter gespannter Aufmerksamkeit des Hauses, daß die einmütige oder beinahe einmütige Zustimmung der Redner zu der Neutralität Italiens, die sich in der Diskussion mit so großer Autorität vernehmen ließen, und die von der Regierung befolgten Richtlinien und die Art, wie sie sie wirksam gemacht habe, gebilligt hätten, für ihn eine große Stärkung bedeute. Tatsächlich bedeutet Ihr Vertrauen die Handlungsfreiheit. Was werden wir tun? Der Senator di San Martina hat uns darüber in seiner Rede die Formel aufgestellt: Wir werden nur eine italienische Politik treiben.

Das Ergebnis der Abstimmung war mit sehr lebhaftem, langanhaltendem Beifall begrüßt worden. Darauf vertagte sich das Haus.

Eine aufsehenerregende Veröffentlichung.

Aufdeckung der bulgarenfeindlichen Politik Rußlands.

* Mailand, 16. Dez. (Ntr. Bln.) Nach einer Meldung aus Sofia hat der bisherige Agent der russischen Gesandtschaft in Sofia, Stwald, eine Flugschrift veröffentlicht unter dem Titel „Nieder mit der Maske!“ Sie enthält zahlreiche geheime Dokumente der russischen Gesandtschaft, aus denen die bulgarenfeindliche Politik Rußlands klar zu Tage tritt. Die Veröffentlichung habe in Bulgarien ungeheures Aufsehen und unter den Russen einen grenzenlosen Bestürzung hervorgerufen. Der russische Gesandte habe bei der bulgarischen Regierung um die Verschlagnahme der Flugschrift nachgesucht, dem aber wahrscheinlich nicht Folge geleistet werden wird.

Die Serben in Belgrad.

* Mailand, 16. Dez. (Ntr. Frlt.) Aus Rijch wird gemeldet: König Peter ist an der Spitze seiner Truppen mit den Prinzen Georg und Alexander in Belgrad wieder eingezogen. Im Dom fand ein feierliches Te Deum statt. Alle serbischen Flüchtlinge wurden zur Rückkehr aufgefordert.

Der Krieg im Orient.

Weitere türkische Erfolge. — Die Perser im Bunde mit den Türken.

* Konstantinopel, 16. Dez. (W. B. Nichtamtlich.) Mitteilung des Hauptquartiers. Eine russische Kavalleriebrigade, verstärkt durch ein Bataillon Infanterie, griff am 13. Dezember ein von unserem rechten Flügel entsandtes Detachement in einer wichtigen Stellung an, ist aber zurückgeworfen worden. — An der Grenze des Wilajets Wan ergriffen unsere Truppen die Offensive. Bei Sarai griffen sie einige feindliche Stützpunkte an, die im Sturm genommen wurden. Eine unserer Abteilungen in Werbeidschan ist in Richtung auf Selmas (Diliman) in Persien vorgegangen. Bei Selbos, am südlichen Ufer des Urmia-Sees, schlug die türkische und persische Kavallerie ein Kosaken-Regiment, das 40 Tote und viele Verwundete verlor. Der Feind wurde auf Urmia verjagt. Ein russisches Dampfschiff und die in Urmia sich befindlichen Munitionsvorräte wurden genommen und zerstört. Einzelheiten folgen. Die persischen Stämme kämpfen Schulter an Schulter mit uns mit Begeisterung gegen den jahrhundertalten Feind; wir wissen von heldenhaften Taten aus diesem Kampf.

Politisches.

* Wiesbaden, 17. Dez. Der König von Sachsen empfing gestern abend im Hotel „Rose“ die Generale v. Fransecky und Bessler und etwa 30 z. Zt. hier weilende Offiziere der sächsischen Armee. Nach dem Empfang fand

Familientafel im engsten Kreise statt mit vorausgehender Besprechung für den wiederhergestellten Kronprinzen Georg, der Anfang nächster Woche wieder ins Feld geht. — Heute abend 10.10 Uhr reiste König Friedrich August nebst den Prinzessinnen-Töchtern wieder nach Dresden zurück.

* Berlin, 17. Dez. In der heutigen Sitzung des Bundesrates gelangten zur Annahme die Aenderungen des Gesetzes betr. Höchstpreise vom 4. August 1914 usw., die Vorlage betr. Aenderung der Preisliste für Arzneimittel, die Vorlage betr. Aenderung der Gebührenordnung für die Untersuchung des in das Zollinland gehenden Fleisches, der Entwurf von Bestimmungen über die Verwendung von Reichsmitteln, die für die von den Gemeinden eingerichtete Kriegswohlfahrtspflege bereitgestellt sind, der Entwurf einer Bekanntmachung über die Vertretung von Genossen in der Generalversammlung der Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaft, der Entwurf einer Bekanntmachung betr. die Fristen des Beschl- und Schiedsrechts für Elsaß-Lothringen, Ostpreußen usw.

Lokales und Provinzielles.

Stadtverordneten-Versammlung.

X Montabaur, 16. Dezember 1914.

In der unter dem Vorsteher des Stadtverordneten-Vorsteher, Herrn Professor Mascheller heute stattgehabten Sitzung waren anwesend 4 Mitglieder des Magistrats, 11 Mitglieder des Kollegiums und der Protokollführer Herr Stadtschreiber Blaum. Im Felde stehen 4, entschuldigt fehlten 3 Mitglieder.

Es gelangte folgende, rechtzeitig bekanntgegebene Tagesordnung zur Beratung und Beschlußfassung:

1. Stadtrechnung von 1913.

Herr Leuthner referierte über die durch die Finanzkommission vorgenommene Prüfung der Rechnung, teilte mit, daß Anstände sich nicht ergeben hätten und beantragte Festsetzung sowie Entlastung des Rechners. Die Versammlung setzte hierauf die Rechnung wie aufgestellt fest und erteilte dem Rechner Entlastung. Stimmenverhältnis: einstimmig.

2. Beitrag für die Notleidenden in Elsaß-Lothringen.

Nach kurzem Vortrag des Herrn Bürgermeisters bewilligte die Versammlung einstimmig 100 Mark.

3. Wahl des Schiedsmanns und seines Stellvertreters.

Der seitherige Schiedsmann Herr Anton Pimowski, Kaufmann, sowie der seitherige Stellvertreter desselben, Herr Kaufmann Adam Feigen hier wurden einstimmig wiedergewählt.

4. Festsetzung des Preises für elektrischen Strom.

Nach längerer gegenseitiger Aussprache wurde die Angelegenheit auf Antrag des Herrn Sad einstimmig vertagt.

5. Sonstiges.

Es folgten noch verschiedene geschäftliche Erörterungen und Anregungen, womit die Sitzung geschlossen wurde.

X Montabaur, 15. Dez. (Pop.-Anzeiger.)

Der Schalterdienst ist für Pakete am 20. Dezember wie an Werktagen, am 25., 26. und 27. Dezember sowie 1. Januar wie Sonntags. Die Ortsbriefbestellung ist am 20., 25., 26. und 27. Dezember wie Sonntags, am 1. Januar wie an Werktagen. Die Ortspaketbestellung ist am 20. Dezember wie an Werktagen; am 25. und 26. Dezember findet nur eine Paketbestellung statt; am 27. Dezember und 1. Januar fällt sie aus. — Landbestellungen finden statt: am 20. und 26. Dezember eine Brief- und Paketbestellung nach allen Orten; am 27. Dezember nur Briefbestellung. Am 25. Dezember ruht die Landbestellung. Am 1. Januar findet nur eine Landbestellung nach allen Orten statt. Am 26. Dezember findet im Orts- und Landbestellbezirk eine einmalige Bestellung für sämtliche Sendungen (ausgenommen Nachnahmekarten und Postaufträge) statt.

> Montabaur, 18. Dez. Am 11. d. M. starb vor Ypern den Heldentod für Kaiser und Vaterland der Referendar und Offizier-Diensttuer Max Joseph Frhr. v. Puttkamer im Alter von 27 Jahren. Er war ein früherer Schüler des hiesigen Kaiser-Wilhelms-Gymnasiums.

□ Montabaur, 18. Dez. (Die Entscheidung in Polen.) Gestern abend zwischen 8 und 9 Uhr wurde von hier und auswärts telephonisch bei uns angefragt, ob es wahr sei, daß anläßlich des Sieges in Polen große Massen von Russen gefangen genommen seien? Einige nannten 100000, andere 2—300000! — Die Nachrichten sollten aus Coblenz, Hachenburg usw. stammen. Das amtliche Büro mußte noch nichts, und so konnten auch wir den Fragern keinen Bescheid geben. Gewiß sind viele Gefangene gemacht worden; man muß aber die amtlichen Berichte abwarten, die wir bekanntlich schnellstens durch Sonderausgaben und das Kreisblatt veröffentlichen. Die Hindenburgschen Armeen sind auf der Verfolgung des Feindes begriffen, die Gefangenen werden hinter die Front gebracht und dort ausgezählt, sobald Zeit ist. In vielen Städten fand gestern abend anläßlich des gemeldeten großen Sieges Glockengeläute statt.

** Höhr, 15. Dezember. Leutnant Alf. Kamp, im bad. Infanterie-Regiment Nr. 14, Sohn des Hrn. Fabrikanten Wilh. Kamp in Höhr, ist mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet worden, desgleichen der Schwiegersohn des Hrn. Kamp, Oberlehrer J. Rastold, vom Gymnasium Mülheim a. Ruhr, Leutnant der Reserve im Infanterie-Regiment Nr. 16.

** Höhr. Von den im Felde stehenden Mitgliedern des „Sportklub 1908“ wurden für Tapferkeit vor dem Feinde die Gefreiten Heinz Heinen, Jakob Boch und Emil Niepel mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet und gleichzeitig zu Unteroffizieren befördert.

** Grenzhausen. Herr Stabsarzt Sanitätsarzt Dr. Gerwin, zurzeit im Felde stehend, wurde zum Oberstabsarzt befördert.

|| Selters, 16. Dez. Die Liebesgaben des hiesigen Flottenvereins haben 120 Mark betragen.

Landwirtschaftliches.

Führt den Hafer dem Markte zu.

* Berlin, 12. Dez. Wie wir hören, werden die monatlichen Zuschläge zu den Haferpreisen, die in der Bundesratsverordnung über Höchstpreise für Hafer festgesetzt sind, in Kürze durch den Bundesrat aufgehoben werden, weil die sogenannten Reports sich als unzumutbar erwiesen haben. Die Besitzer von Hafer werden daher gut tun, ihre Haferkörner möglichst bald dem Markte zuzuführen, da sie sonst nur die Zinsen verlieren und für alle Mühen und Kosten keinen Erlös im Haferpreise erhalten, die sie für die gute Konservierung des Hafers aufwenden müssen.

Neueste Nachrichten.

* Berlin, 17. Dez. (Ntr. Frlt.) Der Kaiser hat dem Reichskanzler v. Bethmann Hollweg einige Zeit nach der Rückkehr von der Ostfront und nach der Reichstagsitzung das Eisene Kreuz erster Klasse verliehen.

Die Bestürzung in London.

Wie aus London, der Deutschen Tagesztg. zufolge, nach Rotterdam gemeldet wird, rief dort die Nachricht von der neuen Beschickung der englischen Küste durch deutsche Kriegsschiffe große Bestürzung hervor. Die Admiralität wurde um Auskunft geradezu bestürzt. Dichte Menschenmassen standen vor dem Gebäude.

* London, 17. Dez. Die letzten Berichte aus Scarborough besagen, daß 14 Personen getötet und 24 verwundet worden sind.

* London, 17. Dez. Das Kriegsministerium teilt mit: Es waren offenbar zwei Schlachtschiffe und ein Panzerkreuzer, die bei Hartlepool in Sicht kamen. Sie begannen 8 Uhr früh die Beschickung. Um 8.15 Uhr kam ein Bericht der Küstenbatterie, daß feindliche Schiffe getroffen und beschädigt (?) worden seien. Diese dampften 8.50 wieder weg. Kein britisches Geschütz ist getroffen worden. Eine Granate fiel in die Reihen einer Abteilung Genietruppen, einige andere in die Reihen des 18. Bataillons der leichten Durham Infanterie. Die Verluste der Truppen betragen sieben Tote und vierzehn Verwundete. Die Stadt erlitt einigen Schaden: die Gasfabrik wurde in Brand geschossen. Von der Bevölkerung, die auf die Straßen drängte, wurden ungefähr 22 Personen getötet und 50 verwundet. Gleichzeitig erschien ein Schlachtschiff und ein Panzerkreuzer vor Scarborough. Sie lösten 50 Schüsse, die beträchtlichen Schaden anrichteten. In Scarborough gab es dreizehn Tote. Mithras-Murdoch Panik. Die Haltung der Bevölkerung war so gut, wie man wünschen konnte. (So sagt Reuters. Augenzeugen berichten aber über die Haltung der Bevölkerung anders.)

Australien und Japan.

* Tokio, 17. Dez. (Ntr. Frlt.) Im Verlauf der Parlamentstagung stellten Deputierte der Opposition auf Grund australischer Angaben fest, daß die australische Bundesregierung verlangt habe, die Operationen der japanischen Flotte sollten sich auf den Raum nördlich des Äquators beschränken.

Alle Postanstalten und Landbriefträger nehmen

Bestellungen auf das Kreisblatt

mit der Unterhaltungsbeilage Sonntagsblatt

für das erste Vierteljahr 1915 (Januar-März) zum Preise von 1.65 M. (von der Post frei ins Haus gebracht 1.95 M.) entgegen.

Bestellungen sind mit untenstehendem Post-Bestellschein, welcher am Posthalter abzugeben oder dem Briefträger auszuhändigen ist, anzubringen.

Verlag des Kreisblattes für den Unterwesterwaldkreis, Montabaur. G. Sauerborn.

Post-Bestellschein.

Für das erste Vierteljahr 1915 (Januar-März) bestellt

Exemplar	Benennung der Zeitung.	Bezugszeit	Betrag
1	Kreis-Blatt für den Unterwesterwaldkreis mit der illustrierten Unterhaltungsbeilage: „Sonntagsblatt“.	3 Monate	1 65
	Bestellgelb		
	(Für Zustellung ins Haus durch den Briefträger sind 30 Pfg. zu bezahlen.)		

C u t t u n g.

Obige Mark Pfg. sind heute richtig bezahlt.

191

Post-Annahme.

An das Kaiserliche Postamt zu

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme an unserem großen Schmerz, die mir und meinem Sohn aus allen Teilen des Kreises zuteil geworden sind, sage ich hierdurch meinen tiefgefühltesten Dank.

Freifrau von Marschall.



„Herr, dein Wille geschehe!“

Todes-Anzeige.

Den Heldentod für Kaiser und Vaterland erlitt auf dem Felde der Ehre unser lieber Sohn und Bruder

Willi Gerz,

Gefreiter und Hornist
der 4. Kompagnie im Res.-Inf.-Regt. Nr. 80,
Inhaber des Eisernen Kreuzes.

Beim Blasen zum Sturmangriff bei Villes sur Toubre am 6. Novbr. erhielt er seine schwere Verwundung und starb im Reserve-Feldlazarett zu Séchault am 8. November 1914 im Alter von 25 Jahren. Er wurde auf dem Friedhofe zu Séchault beerdigt.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Matthias Gerz, Gastwirt.
Wirges, den 17. Dezember 1914.

Danksagung.

Für die uns anlässlich des uns betroffenen für die überaus zahlreiche Beteiligung bei der Beerdigung und für die überreichen Kranzspenden sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Besonders aber sprechen wir dem hochwürdigen Herrn Pfarrer Weiland für die am Grabe unseres teuren Entschlafenen gesprochenen, zu Herzen gehenden Worte, sowie den Kriegervereinen, der Freien Vereinigten Handwerker-Innung, dem Kathol. Gesellenverein, der Abordnung des Inf.-Regts. Nr. 117 (Mainz) sowie den Verwundeten des hiesigen Vereinslazaretts (Krankenhaus der Barmh. Brüder) für ihre Teilnahme an der Beerdigung unseren tiefgefühltesten Dank aus.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

I. d. N.: **Marla Strauch geb. Thome.**

Montabaur, Gießen, Offenbach,
den 16. Dezember 1914.

Hausfrauen! Gedenket der Entbehrungen und Leiden unserer tapferen Krieger und fordert in den Geschäften die Kreuzpfennig-Marken!

Spielwaren Praktische Geschenke Lederwaren

Christbaumschmuck — Krippenfiguren.

Für unsere Soldaten:

Zigarren, Zigaretten, Pfeifen, Taschenlampen, beste Batterien, Luntensfeuerzeuge, Feldbestecke, Messer, Rasierapparate.

Neuheit: Taschenglühhöfen.

Feldpostschachteln

in großer Auswahl bei

Peter Jung,

Montabaur, Kirchstrasse 16.

Ein 9 Monate alter, ausnahmsweise großer, springfähiger **Saaneziegenbock** und eine hochtrachtige **Ziege** zu verkaufen bei **Frau Peter Friedrich Wwe., Baumbach** (Westertwald).

Bekanntmachung,

betr. Vermittlung von kriegsunbrauchbaren Militär- und Beutepferden.

Die nächste Versteigerung von kriegsunbrauchbaren Militär- und Beutepferden findet am **Samstag, den 19. d. M.,** vormittags um 10 Uhr im Hof der neuen Dragonerkaserne in **Mainz, Rombacher Straße,** statt. Es kommt eine größere Anzahl von Pferden zum Verkauft. Die Verkaufsbedingungen sind die gleichen wie seither. Ein Vertreter der Landwirtschaftskammer wird zur Auskunftserteilung zugegen sein.

KIOS
Cigaretten



Als passende
Weihnachts-Geschenke
empfehle vorzügliche
Zigarren u. Zigaretten
in 25-Stück-Packungen.

Für unsere Krieger im Felde
empfehle
Feldpostbriefe
für Zigarren, Zigaretten und Tabak
in großer Auswahl und in allen
Preislagen.

**Zigarrenhaus
G. Höfer**

Montabaur, Bahnhofstr. 23.



Passendes Weihnachtsgeschenk!
Sonntag, den 20. Dezember, von vorm. 10 bis abends 6 Uhr findet im Hotel Deutscher Hof in Montabaur (Markt) ein Verkauf von **ff. Kanarienvögeln** sowie **Zuchtweibchen** statt. Für Liebhaber und Blücker passende Gelegenheit.

Kreisarbeitsnachweis Limburg (Lahn)

Walderdorfer Hof — Fernruf 107
vermittelt jederzeit männliche und weibliche landwirtschaftliche u. häusliche Dienstboten sowie gewerbliche Arbeiter.
Vermittlung ist für Arbeitnehmer kostenlos.



Jugendchriften

in großer Auswahl bei
G. Gortzius in Selters.

Ein tüchtiges Dienstmädchen

(18—22 Jahre alt) für alle Hausarbeit einschließlich Wäsche und etwas Bügeln, für 1. Jan. gegen hohen Lohn nach **Bad Schwalbach** gesucht. Angebote unter Nr. 428 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Eine freundl. abgeschlossene **3-Zimmerwohnung** mit Küche in der Nähe der Post gesucht. Angebote unt. **Wohnung Nr. 100** find an die Geschäftsstelle dieses Blattes abzugeben.



Frische Fische

eingetroffen.

Jos. Heisser,
Montabaur.

Als passendes Weihnachtsgeschenk :: :: empfiehlt :: ::

Garzer

Kanarienvögel.

Christian Hermes,
Montabaur, Sauertalstr. 21.

Lebend: frische Schellfische und Bachfische

empfehlen

Rheinisches Kaufhaus
Kleiner Markt 17.



Getreu bis in den Tod!

Nachruf!

Den Heldentod fürs Vaterland starb am 1. November auf dem westlichen Kriegsschauplatz unser lieber Turngenosse

Hermann Remy,

Ersatz-Reservist im Inf.-Reg. Nr. 17.

Den Verlust dieses allseitig geliebten Mitgliedes beklagen wir aufrichtig und werden ihm ein dauerndes ehrendes Andenken bewahren.

Mogendorf, den 15. Dezember 1914.

Der Vorstand und die Mitglieder
des Turn-Vereins Mogendorf.

Weihnachtsgaben für unsere Flotte.

Von Herrn Lehrer Menzel in Marienhausen . 12,05 M.
Vorher . 75,— M.

Sa. 87,05 M.

Vielen Dank.

Der Vorstand des Flotten-Vereins.
J. A.: Gerber, Rechnungsrat.

Sammlung des Kreisblatt-Berlags. Liebesgaben für das Rote Kreuz

zu Gunsten der im Feldzuge verwundeten und erkrankten Krieger.

Bisher wurden eingezahlt (f. Kreisbl. Nr. 203) M. 12781,76

Weiter eingegangen:

Ungeannt

20,—

Sa. 12801,76

Allen Gebern herzl. Dank. Weitere Beiträge nimmt entgegen die Geschäftsstelle des Kreisblattes in Montabaur.

Sammlung des Kreisblatt-Berlags. Hilfe für Ostpreußen.

(Ostpreußen-Gabe.)

Bisher wurden eingezahlt (f. Kreisbl. Nr. 203) M. 3855,86

Weiter eingegangen:

Ungeannt

6,—

Sa. M. 3861,86

Allen Gebern herzlichen Dank. Weitere Beiträge nimmt entgegen die Geschäftsstelle des Kreisblattes in Montabaur.

Sammlung für Ortelsburg.

Bisher wurden eingezahlt (f. Kreisbl. Nr. 203) M. 50,—

Ungeannt, Montabaur

Ungeannt

Ungeannt, Montabaur

10,50

Sa. 73,50

Allen Gebern herzl. Dank. Weitere Beiträge nimmt entgegen die Geschäftsstelle des Kreisblattes in Montabaur.

Von der Geschäftsstelle des Kreisblattes in Montabaur heute **121,30 M.** aus Sammlung für das Rote Kreuz erhalten zu haben bescheinigt

Montabaur, den 15. Dezember 1914.

Kreisparkasse Unterwesterwald.
Busch. Siebert.

Im ganzen lieferte die Geschäftsstelle des Kreisblattes an uns für das Rote Kreuz ab: **M. 12801,76.**

Montabaur, den 15. Dezember 1914.

Kreisparkasse Unterwesterwald.
Busch. Siebert.

Von der Geschäftsstelle des Kreisblattes in Montabaur heute **36 Mark** für die Notleidenden in Ostpreußen erhalten zu haben bescheinigt

Montabaur, den 15. Dezember 1914.

Der Vorstand des Kreisvereins vom Roten Kreuz.
J. A.: Gerber, Rechnungsrat.

Im ganzen lieferte die Geschäftsstelle des Kreisblattes an uns für die Notleidenden in Ostpreußen ab:

3861 Mark 36 Pf.

Montabaur, den 15. Dezember 1914.

Der Vorstand des Kreisvereins vom Roten Kreuz.
J. A.: Gerber, Rechnungsrat.

Von der Geschäftsstelle des Kreisblattes in Montabaur heute **73,— Mark** aus Sammlung für die Notleidenden in Ostpreußen erhalten zu haben bescheinigt

Montabaur, den 15. Dezember 1914.

Der Vorstand des Vereins vom Roten Kreuz.
J. A.: Gerber, Rechnungsrat.